

Gottesdienst mit Abendmahl am 20.11.2016 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: Wachtet auf (EG 147,1-3)

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen!

Mit dem biblischen Wort für die kommende Woche grüße ich Sie und Euch alle zu diesem Gottesdienst. Herzlich willkommen vor allem denen unter uns, die im zurückliegenden Jahr Abschied nehmen mussten von einem nahen, vertrauten, geliebten Menschen.

Für viele von Ihnen ist das sicherlich noch einmal ein besonders schmerzlicher Moment, wenn der eine Name genannt wird, der Name eines Menschen, der Ihnen sehr viel bedeutet. Aber Erinnern schmerzt nun mal, und deshalb ist auch Schmerz unser steter Begleiter auf dem Weg der Trauer, immer wieder. Aber diesen Schmerz müssen wir zulassen, damit er durch die Dankbarkeit in eine stille Freude verwandelt werden kann – wie Dietrich Bonhoeffer es mal schrieb.

„Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.“ Das heißt doch: Auch wenn es noch dunkel ist, macht euch auf den Weg. Ihr werdet ihn gehen können. Denn wo wenn ihr aufbrecht, komme ich euch entgegen.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der die Quelle des Lebens ist, im Namen des Sohnes, der starb, damit wir leben sollen, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns tröstet und lebendig macht. Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen

Psalm 90 (EG 738.1+2)

Wir beten:

Heiliger Gott, der du die ewige Liebe bist, hilf uns, dass wir an deine Liebe immer glauben können. Lass uns auch dann nicht an ihr irre werden, wenn dein Tun unverständlich und dunkel ist. Festige uns heute durch dein Wort neu im Vertrauen und im Glauben an deinen guten Willen über uns. Herr, mach uns still und rede du!

Lesung: Offenbarung 21,1-6

Heidelberger Katechismus: Frage 58

Glaubensbekenntnis

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (EG 655,1-4)

Gedenken der Verstorbenen (Teelichter anzünden)

Zum Gedenken an unsere Verstorbenen im zurückliegenden Kirchenjahr bitte ich Sie aufzustehen, sofern das Ihnen möglich ist, und auch die Liedstrophen zwischendurch stehend zu singen.

Gott,
Du bist unsere Zuflucht - jeden Tag.
Dir vertrauen wir.
Lass uns nicht verlorengehen.
Lass uns nicht herausfallen aus Deiner Liebe.
Dir legen wir die Menschen ans Herz,
die wir in diesem Jahr verloren haben:

Gedenken der Verstorbenen (1)

Lied: In der Weite des Himmels geborgen, Str. 1 (Liedblatt)

Gott,
Du bist unsere Zuflucht jeden Tag.
Sei unsere Hilfe.
Sei unser Zuhause,
auf das wir bauen können.
Sei der Ort in unserem Leben,
an den wir immer wieder zurückkehren können,
der Ort, der bleibt und fest ist.
Dir legen wir die Menschen ans Herz,
die wir in diesem Jahr verloren haben:

Gedenken der Verstorbenen (2)

Lied: In der Weite des Himmels geborgen, Str. 2

Gott,
Du bist unsere Zuflucht jeden Tag.
In Deine Hände befehlen wir unser Leben
und das Leben der Gestorbenen.
Unsere Zeit steht in Deinen Händen.
Erbarm Dich unser
und lass uns nicht allein.
Dir legen wir die Menschen ans Herz,
die wir in diesem Jahr verloren haben:

Gedenken der Verstorbenen (3)

Auch wenn wir versucht haben, diese Auflistung sorgfältig zu erstellen, kann es dennoch vorkommen, dass jemand aus Versehen nicht genannt wurde. Wenn das der Fall ist, dann bitte ich, die Namen jetzt mir durch Zuruf zu ergänzen.

Ewiger Gott,
Herr der Zeiten:
Wie denken zurück an Menschen,
die einmal zu unserem Leben gehörten,
und nicht mehr sind.
Die Liebe, die uns immer noch verbindet,
lässt uns schmerzhaft spüren,
wie sehr sie uns fehlen.
Das Unabgeschlossene in der Beziehung zu ihnen
sucht uns oft in Gedanken heim,
und manche von uns
können den Blick nicht lösen
von dem, was einmal war.
Gott, du weißt,
was wir an diesem Tag empfinden
und richtest unseren Blick auf dich:
In deinem Herzen
bewahrst du alle Lebensgeschichten
und versprichst Zukunft
befreit von den Schatten unserer Gegenwart.
Mitten im Dunkel
von Trauer und Schuld
leuchtet das Licht
deines Erbarmens.

Lass es uns sehen
und verbreite es
durch unser Glauben, Hoffen und Lieben.
Komm uns entgegen!
Wir warten auf dich! Amen

Lied: In der Weite des Himmels geborgen, Str. 3

Predigt über 1. Mose 25,7-11

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Im 1. Buch Mose, Kapitel 25, wird uns Folgendes erzählt:

*Das ist aber Abrahams Alter, das er erreicht hat: hundertfünfundsiebzig Jahre.
Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt.
Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Höhle von Machpela auf dem Acker Efrons, des Sohnes Zohars, des Hetiters, die da liegt östlich von Mamre auf dem Felde, das Abraham von den Hetitern gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seiner Frau.
Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«.*

Seit Jahrtausenden immer das Gleiche: Menschen nehmen Abschied von ihren Angehörigen und Freunden, oft unter Tränen. Nur die Art und Weise, wie das geschieht, ist mehr oder weniger verschieden. Das gilt heute im Zeitalter der Individualisierung besonders, wo wir unter vielen Bestattungsvarianten wählen können.

Abraham ist alt und lebenssatt gestorben, wie es ausdrücklich heißt. Wir erfahren, er soll 175 Jahre alt geworden sein. Ob man das wörtlich nehmen soll oder ob diese Zahl einfach nur das wirklich hohe Alter zum Ausdruck bringen soll, ist nicht wichtig. Abraham stirbt nach einem langen, erfüllten und ereignisreichen Leben. Seine beiden Söhne Isaak und Ismael begraben ihn.

So sollte es eigentlich sein: Menschen sterben nach einem langen, erfüllten Leben und werden von ihren Kindern begraben. Und so ist es auch in diesem nun zu Ende gehenden Kirchenjahr oft gewesen. Viele von denen, deren Namen wir eben noch einmal gehört haben, sind alt geworden, mache sehr alt, mehr als 80, mehr als 90 Jahre. Und es gab auch solche darunter, die wirklich lebenssatt und auch des Lebens müde waren, denen das Leben zu einer Last geworden war und die sich nichts mehr wünschten als endlich sterben zu dürfen. Nicht, dass ihre Lieben nicht um sie trauern würden. Auch sie hinterlassen einen leeren Platz, auch sie fehlen, werden vermisst, bisweilen schmerzlich vermisst.

Aber es gibt nicht nur dieses Sterben nach einem langen, erfüllten Leben, das wir bei aller Trauer doch auch als etwas sehen, das zu unserem Leben gehört. Wir sagen: „Das ist der Lauf der Welt.“ Es gibt auch den frühen Tod. Menschen werden manchmal mitten aus dem Leben gerissen und manchmal sogar, bevor es für sie so richtig begonnen hat. Menschen sterben auch, die noch viel erwarten vom Leben, die noch viel vorhaben, voller Ideen und Pläne sind. Ja, manchmal sterben selbst Kinder. Und wir denken: Das Leben kann sehr ungerecht und unbarmherzig sein. Auch in diesem Jahr sind etliche von denen, deren Namen wir noch einmal hörten, nicht alt und lebenssatt gestorben, sondern mitten im Leben, manchmal noch arg jung. Und es blieb nichts anderes übrig als das zu ertragen und sie zu begraben.

Die Angehörigen zu begraben, das galt auch in Israel als heilige Pflicht, die so wichtig war, dass alle anderen Pflichten dahinter zurückstehen mussten. Für das Abschiednehmen und die Trauer wurde den Angehörigen auch viel Zeit eingeräumt, mehr als nur drei Tage. Denn das Begraben der Toten und das Trauern ist nicht bloß eine heilige Pflicht, sondern es hilft auch Abschied zu nehmen. Dass die Bestatter uns heute so viele Dinge abnehmen, ist einerseits sehr hilfreich, weil vieles behördlich geregelt und organisiert werden muss, andererseits tut es etlichen Menschen gut, in so einer Situation nicht alles den Profis zu überlassen, sondern so viel wie möglich selbst zu machen. Ich weiß noch, dass ich nach dem Tod meines Vaters selbst mit Personalausweis und Totenschein zum Standesamt gefahren bin um ihn ins Sterberegister eintragen zu lassen. Mir hat es geholfen zu realisieren, dass er nicht mehr lebt, dass er jetzt tot ist. Dass wir bei der Beisetzung Erde auf den Sarg oder die Urne werfen, ist noch ein Relikt aus früherer Zeit, wo die Angehörigen selbst das Grab wieder mit Erde gefüllt und so geschlossen haben. Selbst arbeiten hilft es zu verarbeiten. Und dass nach dem Tod eines nahestehenden Menschen unser normales Leben eine Unterbrechung findet, dass

wir nicht sofort mit dem täglich Programm weitermachen, soll uns deutlich machen, dass mit dem Tod dieses Menschen wirklich eine Zäsur in unserem Leben eingetreten ist, dass jetzt nichts mehr so ist wie es vorher war. Und je bewusster uns das wird, desto eher können wir uns auch dem Leben wieder zuwenden. Abraham hatte seinen Söhnen auch schon etwas abgenommen, nämlich die Wahl des Begräbnisplatzes. Jahre zuvor war Sara, Abrahams Frau, gestorben. Und Abraham hatte für sie eine Grabstätte gekauft. Hier wird auch er nun von seinen Söhnen bestattet. Manchmal ist das heute ja auch so, dass schon ein Grab vorhanden ist, ein Doppelgrab, oder ein Grab, wo man mehrere Urnen beisetzen kann. Gut ist es, wenn man vorher darüber gesprochen hat, welche Bestattungsform und welchen Bestattungsort sein soll. Ich glaube, es ist wichtig, wenn Angehörige das Gefühl haben: Wir haben es richtig gemacht, im Sinne des Verstorbenen gehandelt. Da wir auch bei den Bestattungsformen unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse haben, ist es auch wichtig, dass diejenigen, die zurückbleiben, mit der vom Verstorbenen gewünschten Form leben können. Manche angehörige brauchen einen ort, wohin sie mit ihrer Trauer gehen können, wo sie vielleicht auch innere Zwiesprache halten. Und das wird erschwert oder sogar unmöglich gemacht, wenn der Verstorbene eine Seebestattung gewünscht hat. Deshalb halte ich es immer für ganz entscheidend zu fragen: Was hilft Trauernden, wieder Schritt für Schritt ins Leben zurückzufinden? Das ist natürlich individuell sehr verschieden. Und wenn alle unter uns, die das in diesem Jahr erlebt haben oder auch in früheren Jahren, sich einmal darüber austauschten, würden wohl auch sehr unterschiedliche Erfahrungen genannt. Aber es scheint mir immer wichtig, sich für die Trauer Zeit zu nehmen. Wir wissen, Trauer hat ihre Phasen, die vor allem die Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross beschrieben hat. Aber diese Phasen laufen eben nicht nach Vorschrift ab. Leben ist immer auch anders als die Theorie vom Leben. Aber was alle, die heute hier sind und die in ihrem Leben einen wichtigen Menschen verloren haben, eint, ist die Erfahrung: Das Leben ist weitergegangen, irgendwie weitergegangen. Die christliche Sängerin Judy Bailey hat das in einem Lied festgehalten, das sie nach dem Tod ihres Vaters schrieb. Es heißt „Life goes on“ – Das Leben geht weiter. Damit sie will das, was sie erlebt hat, nicht schnell hinter sich lassen, sie will es auch nicht bagatellisieren. Sie beschreibt auch wie schlimm das ist, einen geliebten Menschen zu verlieren, wie weh das tut. Ich lese mal den ganzen Liedtext in deutscher Übersetzung vor:

*Hier ist die vom Schicksal bestimmte Stunde, diese unwillkommene Zeit,
da, wo es keine Vortäuschung mehr gibt, wo wir die Linie ziehen
angesichts einer Wahrheit, die deine Lebensreise festlegt und meine.*

*Ein letzter Blick für den Moment, und schon vermisse ich deinen Charme.
Ich sehe dich körperlich vor mir, aber es ist ein leeres Gesicht.
Falls ich mich jemals gefragt habe, weiß ich jetzt sicher,
dass du an einem besseren Ort bist.*

*Es macht mein Herz schwer und meinen Kopf voll.
Glaub mir – das nimmt einem so viel mehr als ich es mir je vorstellen konnte.
Es zerreißt mich, zerstört mich; ich bin auseinandergerissen.
Aber ich halte den Glauben fest, den wir teilen,
und ich glaube immer noch, dass das Leben weitergeht.*

*Wenn der Abschied vorbei ist, wie kehre ich nach Hause zurück,
beladen mit meinen Erinnerungen und einem versteinerten Herzen.
Ich brauche den HERRN mich zu tragen.
Gott weiß, ich werde es nicht alleine schaffen.*

*Es macht mein Herz schwer und meinen Kopf voll.
Wirklich, das ist so viel härter als ich es mir je vorstellen konnte.
Warum suchst du mich hier bei dem, was bleibt?, scheinst du zu sagen.
Es ist fast so als würdest du neben mir stehen und mir zuflüstern,
dass das Leben weitergeht.*

*Es macht mein Herz schwer und meinen Kopf voll.
Glaub mir – das nimmt einem so viel mehr als ich es mir je vorstellen konnte.
Warum suchst du mich hier bei dem, was bleibt?, scheinst du zu sagen.
Es ist fast so als würdest du neben mir stehen und mir zuflüstern,
dass das Leben weitergeht.*

Wie können wir nach dem Verlust eines nahestehenden Menschen wieder ins Leben zurückkehren? Was kann dabei helfen? Manches von dem, was Judy Bailey schreibt, deckt sich mit dem, was uns von dem Begräbnis Abrahams erzählt wird, an der es berührt sich zumindest.

Judy Bailey sagt: *Falls ich mich jemals gefragt habe, weiß ich jetzt sicher, dass du an einem besseren Ort bist.*

Das erlebe ich immer wieder in Gesprächen - und das kenne ich auch von meiner eigenen Trauer - dass Trauernde Trost finden in dem Gedanken, dass es dem, der gegangen ist, jetzt gut oder besser geht. Ich höre das sogar von Menschen, die sich selbst nicht als gläubig bezeichnen würden, sich vielleicht sogar Atheisten verstehen. Aber dieser Gedanke, es geht ihm jetzt besser, er ist jetzt schmerzfrei, ihn quälen keine körperlichen oder seelischen Belastungen mehr, er ist jetzt an einem Ort, wo es ihm gut geht - das hilft vielen in ihrer Trauer.

In der Geschichte aus dem 1. Buch Mose heißt es: „Abraham wurde zu seinen Vätern versammelt“, eine Standardformulierung im Alten Testament. In dieser Zeit, in der das 1. Buch Mose entstand, kannte man in Israel die Vorstellung von einer Auferstehung oder ähnlichem nicht. Ein Segen war es, alt und lebenssatt zu sterben. „zu den Vätern versammelt werden“ ist nur eine Umschreibung für sterben. Aber dahinter steckt auch die Vorstellung, dass man dann ja auch mit Vorfahren - wenn auch tot - wieder vereint ist. So, wie wir das heute bisweilen ja auch sagen, beispielsweise: „Jetzt sind Oma und Opa wieder zusammen.“

Wiedervereint im Tod. Ich selbst habe das nie so als tröstend empfunden. Und auch, dass einer durch den Tod erlöst ist von seinem Leiden, das ist mir immer zu wenig gewesen. Für mich - ich sage das ausdrücklich - für mich ist es viel wichtiger gewesen, daran zu glauben, darauf zu vertrauen, dass der Mensch, den ich hergeben musste, bei Gott in guten, in den besten Händen ist, dass ich ihn diesem Gott anvertrauen kann, der ein Gott des Lebens, der Zukunft, der Hoffnung ist, diesem Gott, der in Jesus den Tod überwunden hat. In Judy Bailey's Lied heißt das: *Aber ich halte den Glauben fest, den wir teilen...* Diesen Glauben, diese Hoffnung möchte ich nicht missen. Und ich wünsche ihn, sie allen, die um einen Menschen trauern.

Das Lied von Judy Bailey endet mit den Worten:

Warum suchst du mich hier bei dem, was bleibt?, scheinst du zu sagen.

*Es ist fast so als würdest du neben mir stehen und mir zuflüstern,
dass das Leben weitergeht.*

Sie hat das Gefühl, dass ihr Vater neben ihr steht und ihr sagt: „Mädchen, dein Leben geht weiter. Bleib nicht in deiner Trauer. Geh deinen Weg, lebe dein Leben!“

In der Geschichte aus dem 1. Buch Mose steht:

Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«.

Isaak wird gesegnet - warum nicht auch Ismael, der andere Sohn? Gilt der Segen nicht auch ihm? Was heißt denn Segen? Segen ist Zuspruch für den Weg. Geh deinen Weg, und ich bin begleite dich. Ich bin für dich da. Isaak wohnte danach in der Nähe eines Brunnens, bei dem „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.“ Gott sieht uns, er sieht auch unser Leid, unseren Schmerz, unsere Hoffnung, unsere Müdigkeit oder unseren Lebensmut, sieht unsere Tränen und auch, wenn wir wieder anfangen können zu lächeln, zu lachen, zu lieben, zu leben! Und es ist kein Zufall, dass auch heute noch jede Trauerfeier mit dem Segen endet, mit dem Segen über den Toten und die Lebenden.

Und der Friede Gottes, der so viel höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Und ein neuer Morgen (Liedblatt)

Abendmahl

Am Abend, bevor Jesus verhaftet wurde, saß er mit seinen Jüngern zusammen, um das Passahmahl zu feiern, das Mahl, in dem Gottes befreiendes Handeln an seinem Volk vergegenwärtigt wird. Nur wenige Stunden später legten seine Feinde Hand an Jesus. Jesus wusste, dass er sterben würde. Und dennoch feiert er das Mahl, weil er wusste, dass sein himmlischer Vater größer ist als alles, größer auch als der Tod. Und so gab er dem Fest einen neuen Inhalt für alle Menschen, indem er es verknüpfte mit seinem Sterben. Es wurde zum Mahl der Hoffnung, weil Gott den, der gekreuzigt wurde, zum Leben auferweckt hat. Der Tod ist entmachtet.

Menschen, die mit Gott verbunden sind, sterben nicht in die Hände des Todes, sondern in die Hände Gottes, der die Quelle des Lebens ist.

Und so gedenken wir auch heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: *Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis!* Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: *Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!*

Wir beten!

Barmherziger Gott,
du lädst uns an deinen Tisch,
um uns schmecken und sehen zu lassen,
wie freundlich du bist.
Und wir dürfen kommen, wie wir sind –
manche von uns gelähmt von Trauer und Leid,
bedrückt von Sorgen, verstrickt in Schuld oder Streit,
oder bitter durch das,
was nicht geworden ist, wie es sein sollte.
Andere von uns sind voller Glück, voller Dankbarkeit
und schäumen über vor Lust am Leben.
Hilf, dass wir mit Brot und Kelch auch teilen,
was uns belastet und was uns freut.
Stärke durch dein Mahl unsere Gemeinschaft mit dir
und auch die Gemeinschaft,, in der du uns verbunden hast.
Amen

Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)

Einladung (Hinweise)

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
wohl dem, der auf ihn trauet!

Austeilung

Der Apostel Paulus schreibt:
***Leben wir, so leben wir dem Herrn,
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
So wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.***

Jesus Christus spricht:
„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Jesus Christus spricht:
„Ich lebe, und ihr sollt auch leben! „

Wir beten!

O Herr,
wir leben von deiner Freundlichkeit.
Wir haben das Brot und den Kelch an deinem Tisch empfangen.
Lass das für uns ein Zeichen sein,
dass du uns nahe bist,
dass wir deine Menschen sind:

von dir genährt, von dir gestärkt, von dir geliebt.
verlass uns nie, wir bitten dich.
Sei unser Licht, wenn die Dunkelheiten kommen.
Sei unser Frieden, wenn die sich die Unruhe in uns ausbreitet.
Sei unser fester Boden, wenn alles ins Wanken gerät.
Sei unsere Hoffnung, die uns nicht verzweifeln lässt.
Und bleibe das Ziel unseres Lebens.
Dir haben wir das Leben zu danken,
heute und in Ewigkeit. Amen

Lied: Durch das Dunkel hindurch (012,1-5)

Fürbittengebet / Gebet des Herrn / Segen

Ewiger Gott,
vor aller Zeit und in jedem Augenblick,
an jedem Tag, in Geburt und Tod
bist du gegenwärtig und geschiehst.
Unerwartet kommst du wie ein Dieb in der Nacht
und bist immer schon da –
auch dort, wo wir dich nicht erkennen.

So bitten wir dich für alle,
die Abschied nehmen müssen,
deren Heimat zerstört ist,
deren Lebensumstände zerrüttet,
deren seelische Grundfesten erschüttert sind,
für alle die gehen und alle die zurückbleiben.

Wir rufen:

Herr, erbarme Dich.

Wir bitten dich für alle,
die von uns gegangen sind,
die uns fehlen und die wir vermissen,
ohne die wir uns ein Weiterleben gar nicht vorstellen können,
für unsere Toten, die wir bei Dir, in deiner Nähe glauben,
geborgen in Deiner zeitlosen Gegenwart.

Wir rufen:

Herr, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für alle,
die zurückschauen und verzweifeln über dem, was geschah,
für Kinder ohne ihre Eltern,
Eltern ohne ihre Kinder,
für Fliehende ohne Hoffnung,
für Gefolterte, Traumatisierte, Verletzte und Verstümmelte,
für alle, die nicht mehr an Menschlichkeit glauben können.

Wir rufen:

Herr, erbarme Dich.

Wir bitten dich für alle,
die auf Dich warten,
die Dein Kommen ersehnen,
die Dich vermissen,
die Dich suchen, überall,
die nach dir fragen,
dem Gott, der ihr Leben umfassen
und mit Sinn erfüllen möge.

Wir rufen:
Herr, erbarme Dich.

Ewiger Gott,
vor aller Zeit und in jedem Augenblick,
an jedem Tag bist du gegenwärtig und geschiehst.
Wenn diese Welt vergeht - und wir in ihr,
so bleibst du - und wir in dir.
In allem,
was wir sind und haben,
was wir waren und sein werden,
warten wir auf die Vollendung Deiner Schöpfung
und Dein Kommen in unsere Welt.

Und so beten wir, wie Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott (EG 171,1-4)

Musik zum Ausgang